

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

139 (21.11.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 139.

Samstag den 21. November

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 19. Nov. Die heute ausgeloste Prämie der Elisabethen-Stiftung fiel auf die Bewerberin Wilhelmine Geiger. — In Königsbach zeigte sich gestern ein wüthender Hund, welcher eingefangen und mit einer größeren Anzahl von ihm angefallener Hunde getödtet wurde. — Der jüngst in Kleinsteinbach von einer Treppe herabgefallene Tagelöhner Hund lebte, obgleich der Schädel vollständig gesprungen war, noch mehrere Tage. — Nächsten Donnerstag tritt die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe zusammen. Mitglieder aus dem Bezirke Durlach sind: I. Groß-Grundbesitzer: Freiherr von Schilling in Hohenwettersbach. II. Abgeordnete der Gemeinden: Bürgermeister Friderich in Durlach und Altbürgermeister Reiss in Weingarten. III. Abgeordnete des Kreiswahlmannes: Siegrist, Rathschreiber in Durlach, Wagner, Bürgermeister in Grözingen, Lamprecht, Bürgermeister in Berghausen; der Abgeordnete für den Wahlbezirk Langensteinbach hat abgelehnt; die Stelle ist somit unbesetzt, da der Ersatzmann Sonnenwirth Schmidt von Langensteinbach gestorben ist.

h. Kleinsteinbach, 17. Nov. Gestern veranstalteten die Vertreter der an der neuen Vorthalstraße liegenden Orte eine kleine Eröffnungsfeier derselben in Langensteinbach, als einen Beweis der Anerkennung für dieses zur allgemeinen Wohlfahrt geschaffene Werk. Bei dieser Gelegenheit wurde die neugebaute steinerne Brücke über die Bogbach in Untermutschelbach zu Ehren unsres deutschen Kaisers „Wilhelmsbrücke“ getauft und mit der bezüglichen Inschrift versehen.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm wäre neulich in Ohlau beinahe sitzen geblieben. Er stieg dort allein aus dem Eisenbahnwagen, um Beamte und Offiziere auf dem Bahnhofe zu begrüßen, und während er noch sprach, pfliff es und der Zug fuhr fort. Der Kaiser lief eine gute Strecke nach, bis der Zug wieder hielt und ihn aufnahm.

* Eine einzige Sitzung des Reichstages hat ausgereicht, um von dem lange und viel diskutirten Bankgesetzentwurfe nichts übrig zu lassen als ein paar Ideen, die vielleicht zu einem neuen Entwurfe passend verwerthet werden können. Es fehlte eben der immerhin scharfsinnig konstruirten Vorlage der Geist, der sie lebendig zu machen vermochte. Jedermann hatte bis vor kurzem die Umwandlung der Preussischen Bank in eine Reichsbank als den Ausgang der Bankreform betrachtet. Was aber hatten die Bundesregierungen auf die Frage, was aus der Reichsbank und dem Ausbau der wirtschaftlichen Einheit der Nation geworden, zu erwidern? Mit Ueberraschung erfuhr der Reichstag, daß die beiden Herrn Regierungsvertreter, der Minister Delbrück und Camphausen (deren Reden die Sitzung zum größten Theil ausfüllten) über die Modalitäten, die Preussische Bank in eine Reichsbank umzuwandeln, noch nie Gelegenheit gehabt hatten sich gegenseitig auszusprechen. Der Abg. Bamberger hatte deshalb wohl Recht seine Rede mit einem warmen Appell an den Reichskanzler, die wirtschaftlichen Gesamtinteressen der Nation bei Wahrnehmung seiner Politik nicht so unbeachtet zu lassen, wie dies bei Ausarbeitung des vorliegenden Bankgesetzentwurfes (nach Ansicht des Redners) der Fall gewesen.

* Den widersprechenden Mittheilungen gegenüber erklärt sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ in der Lage angeben zu können, daß die Anklageschrift in der Sache Arnim vor einigen

Tagen dem Gerichte vorgelegt worden und somit die Voruntersuchung gegen den Grafen abgeschlossen sei. Die gerichtliche Verhandlungen werden dem genannten Blatte zufolge in die Zeit zwischen den 27. Nov. und den 3. Dec. fallen. Die Frage betreffend die Oeffentlichkeit oder Nicht-Oeffentlichkeit der gerichtlichen Verhandlungen dürfte, wie dem Blatte ferner berichtet wird, seitens des Stadtgerichts dahin entschieden werden, daß die Verhandlungen an sich öffentlich sein werden und nur der Theil, der dem Prozesse zu Grunde liegenden Aktenstücke, dessen Geheimhaltung im staatlichen Interesse befunden wird, nicht zur öffentlichen Verlesung gelangen wird. Immerhin dürfte jedoch unsres Erachtens eine stellenweise Veröffentlichung resp. Verlesung im Laufe der Verhandlungen nicht umgangen werden können.

* Einen neuen angeblichen Beitrag zur Entstehungsgeschichte des Zwistes zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Arnim, hat ein Berliner Correspondent des polnischen „Glas“ geliefert. Vor weniger als fünfzehn Monaten (so schreibt derselbe) kam von der Pariser Botschaft ein Courier mit Brieffschaften in das Ministerium des Aeußern nach Berlin. Unter diesen Brieffschaften aber befand sich auch ein an den Kaiser gerichtetes Schreiben, dessen Adresse mit Arnims eigener Hand geschrieben war und das wahrscheinlich nur aus Versehen unter jene Sendung gerieth. Der Brief wurde dem Reichskanzler übergeben, der ihn auch sofort persönlich an seine Adresse abführte. Da fragte Bismarck, zum Kaiser gewendet: „darf der Kanzler wissen, was der Pariser Botschafter Curer Majestät zu berichten für nöthig fand?“ „Es sind dies Privatangelegenheiten“ antwortete der Kaiser. „Von diesem Augenblicke“ schreibt der Berliner Correspondent, „begann die Fehde zwischen Kanzler und Botschafter.“

* Der Kaiser nimmt nach wie vor den lebhaftesten Antheil an den Herbstjagden und begibt sich am 18. zur abermaligen Abhaltung solcher nach Springe bei Hannover.

* Die Kaiserin verweilte am 16. wie alljährlich während ihres coblenzer Aufenthaltes, in Cöln und nahm die Fortschritte des Dombaus, einige Anstalten, darunter das Garnisonlazareth und die Flora in Augenschein. Nach einem kurzen Besuche im Conservatorium der Musik und einem Diner bei dem Baron A. v. Oppenheim, kehrte Ihre Majestät nach Coblenz zurück, auf der Rückfahrt in Bonn den Feldmarschall Herwarth von Bittenfeld mit ihrem Besuche beehrend.

* Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, hat sich am 13. von Berlin auf seinen Posten nach Paris zurück begeben.

— In Leipzig ist Heinrich Brockhaus, der Chef der weltbekanntesten Buchhandlung, gestorben. — Die milden Beiträge für die Meininger betragen am 16. d. 495,119 fl. 23 kr.

Frankreich.

* In Frankreich ist einmal wieder stark die Rede davon, daß Broglie an die Spitze des Cabinettes treten werde. Jedoch denkt man keinesfalls an einen Ministerwechsel vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung. Uebrigens würden auch die auswärtigen Beziehungen Frankreichs, die eben erst durch Decazes in leidlichen, Italien gegenüber sogar in recht guten Gang gebracht worden sind, aufs Neue den Wechsellern und Zweifeln aussetzen, die sich an die Uebernahme der Geschäfte durch neue Richtungen und neue Personen knüpfen.

Espanien.

* In Spanien ist auf die jüngsten Sensationsnachrichten,

die ein baldiges Ende des Carlislethums in Aussicht zu stellen geeignet waren, abermals eine Periode des Stillstandes eingetreten. — Wie kann es auch anders sein, wenn wir das Eine allein bedenken, daß das Land bereits so erschöpft ist, daß die republikanischen Truppen ihre Brot- und Fleischrationen leghin aus Frankreich kommen lassen mußten.

Die Gewerbeschule.

Vielsach herrscht die Meinung, der Besuch der Gewerbeschule sei nur für die Bauhandwerker, und nur für diese von großem Nutzen, für die andern Handwerker, wie etwa Schuhmacher, Schneider, Sattler, Küfer u. a. sei es nicht nothwendig.

Ich glaube den Grund darin zu finden, daß die Gewerbeschule häufig nur als Zeichnungsschule betrachtet wird, und nicht betannt ist, in welchen Fächern Unterricht an der Gewerbeschule erteilt wird. Rechnen, Schreiben, Geometrie (Berechnungen des Inhaltes der Flächen und Körper), Aufsatzlehre, Fertigung der gewöhnlichen Geschäftsaufträge, Verträge, Geschäftsbriefe, Eingaben an Behörden z., Wechsellehre und Buchführung, Kalkulation; Alles dieses sind Fächer, die für jeden Geschäftsmann ohne Ausnahme von größter Wichtigkeit sind. Ordnung ist die Seele eines jeden Geschäftes; diese wird erreicht durch die Buchführung. Wie manches Geschäft schon ging rückwärts aus Mangel an Buchführung und Kalkulation. Wie angenehm ist es für einen, wenn er seine Eingaben an Behörden selbst fertigen kann, und nicht erst Andere darum bitten und diesen seine Verhältnisse anvertrauen muß. Einen wie viel bessern Eindruck eine gut abgefaßte Eingabe bei guter Handschrift an eine Behörde macht, als eine schlechte, bedarf kaum der Erwähnung; ebenso Briefe. Endlich aber ist auch das Zeichnen für genannte Handwerker nicht ohne Nutzen; nur muß beachtet werden, was durch das Zeichnen erzielt wird. Vor Allem darf es nicht als bloßes Strichmachen angesehen werden. Durch das Zeichnen (Freihandzeichnen) wird Auge und Hand geübt; das Auge lernt die verschiedenen Größenverhältnisse auffassen und abschätzen, und ist dieses etwa nicht von Wichtigkeit? Ferner wird das Gefühl für seine schöne Formen, wie es oft heißt, der Geschmack, Kunstsinne ausgebildet. Ist dieses etwa für ein Geschäft nicht wichtig? Fassen wir endlich das Fachzeichnen (Bauzeichnen) ins Auge, so sehen wir, daß auch dieses für Jeden, nicht bloß für den Bauhandwerker von Nutzen ist. Natürlich kann nicht an jeden Handwerker die Zumuthung gestellt werden, Baupläne zu entwerfen; aber dahin kann es bereits Jeder bringen, solche Pläne zu verstehen. Wie gut ist es, wenn bei einem auszuführenden Bau, sei es ein Neubau oder Veränderung, der Hausbesitzer auf dem vorgelegten Bauplan oder Situationsplan mit Zirkel in der Hand nach dem beigefügten Maßstab alles ausmessen und untersuchen kann, ob es für seine Zwecke entsprechend ist. Mit wenigen Strichen ist es auf dem Papier noch abzuändern, während es später gleich mit großen Kosten verknüpft ist. Niemand sieht in die Zukunft der Lehrlinge, ob sie nicht dazu kommen, sich ein eigenes Haus zu bauen; ja es ist gewiß der Wunsch von jedem Vater, daß sein Sohn es dahin bringe. Begleitet endlich ein solcher später eine Stelle in der Gemeinde, etwa als Gemeinderath, so werden ihm auch hier die Baupläne vorgelegt zur Genehmigung. Wenn gleich Sachverständige hierbei ihre Entscheidung abgeben, so ist es doch gut, wenn sie jeder versteht.

Wie es jeder Meister seinem frühern Lehrherrn dankt, wenn er von ihm angehalten wurde, etwas zu lernen, so wird auch sein Lehrling ihm später Dank wissen, wenn er von ihm in die Gewerbeschule geschickt wird, seine Kenntnisse zu erweitern, um einstens durch Anwendung dieser in Verbindung mit der Praxis, die er sich in der Werkstätte aneignet, ein, im wahren Sinne des Wortes, tüchtiger Meister in seinem Geschäfte zu werden.

Auf diesen Betrachtungen beruht auch wohl das für die Durlacher Anstalt bestehende Ortsstatut vom 17. Febr. 1873, welches keine Ausnahmen kennt, sondern alle bei Gewerbetreibenden befindlichen Lehrlinge, beziehungsweise Hilfsarbeiter, zum Besuch der Gewerbeschule verpflichtet.

N. L. Eine Photographie. (Fortsetzung.)

Franziska dachte an Fender. Ob er wohl kommen wird? Ihr scharfes Ohr hatte vernommen, daß die Mutter ihn einladen ließ. Sie wünschte, daß er kommen möchte und gleichzeitig fast wünschte sie das Gegentheil. — Ob Gottlieb wohl schon bei ihm war und wenn dieser nur nicht zu viel gesagt, vielleicht gar machten sich die beiden jungen Leute über sie lustig. Nein, das that der Vetter nicht. Er hatte ja stets viele Freundschaft für sie. Aber wenn Fender sich über sie lustig machen sollte. Ihre Pulse hörten fast auf zu schlagen, als sie dies dachte und sie überjah es, daß Herr Krüger, Fender und Gottlieb die Straße herabkamen.

„Da kommen sie!“ rief Madame Krüger, rasch aufstehend. „Ei, ein schöner Mann! Aber was will denn Gottlieb, dieser armselige Theologe?“

Sie ging hinaus und ließ Franziska allein. Diese hatte die drei Männer ebenfalls schon bemerkt und dem armen Mädchen war jetzt zu Muthe, wie einem Menschen, der vor dem entscheidenden Augenblick seines Lebens steht. Dabei hatte sich ihrer ein Gefühl der Beschämung bemächtigt. Sie

hätte fort mögen und blieb doch so gerne, sie hätte dem Ankommenden entgegen eilen und ihn um Verzeihung bitten mögen und doch blieb sie ruhig am Fenster. Ihr Herz klopfte mächtig, ihr Athem flog und ihre Pulse jagten. Dabei that sie, als ob sie auf die Straße hinaus sähe und dort für einen Gegenstand sich interessire. Selbst als die Thür aufging und sie ihren Vater sagen hörte: „Da ist Franziska,“ blieb sie einige Sekunden in der eingenommenen Stellung. Es war nothwendig für sie, um für die nächsten Augenblicke die ganze Kraft ihrer Seele zu haben.

Sie wandte sich um und Fender schritt auf sie zu und indem er ihre Hand küßte, sagte er:

„Mein Fräulein, ich habe die Ehre, mich Ihnen in Person vorzustellen und gleichzeitig erlaube ich mir, Sie um Ihre Freundschaft zu bitten.“

„Und ich mein Herr,“ sagte Franziska fest, wenn auch mit einem leisen Zittern der Stimme, „bitte sehr um Verzeihung, daß Ihnen durch meine Person so viele Unannehmlichkeiten wurden.“

„Die ich segne, da sie die Ursache dieses Augenblickes wurden.“

„Wie fein,“ flüsterte Madame Krüger ihrem Manne zu. Franziska sah Fender ernst, fast traurig an. Aber sie blickte in ein offenes, ehrliches Auge und — ein leiser Wonneschauer durchzitterte sie; sie schlug die Augen nieder und erröthete, dann wandte sie sich an ihre Mutter und sagte:

„Möchten wir die Herrschaft nicht einladen, uns nach dem Balkonzimmer zu folgen, Mama, hier ist es zu schwül.“

„Allerdings,“ sagte Madame Krüger, „wenn die Herren die Güte haben wollen, zu folgen?“

Man ging und Gottlieb fand Gelegenheit, Fender zuzulüftern:

„Nun, wie gefällt sie Ihnen?“

„Sie ist reizend!“ antwortete dieser. „Mich gelüstet sehr, sie zu heirathen.“

Im Balkonzimmer unterließ es Fender nicht, gegen Herr und Madame Krüger so liebenswürdig wie möglich zu sein. Er erzählte auch beiläufig von seinen Eltern, die Krüger als Kaufleute ersten Ranges erkannte, wodurch der junge Mann um 50 Prozent in seinen Augen gewann; er schaltete ein, daß er nur noch bis zum Ablauf dieses Jahres als Reisender fungiren, dann aber bei seinem Vater als Theilhaber am Geschäft eintreten werde. Bei diesen Worten schienen Herr und Madame Krüger noch einmal so breit zu werden, als sie waren, denn den Eltern war es nicht entgangen, daß Fender und Franziska seit geraumer Zeit schon durch Blicke eine Sprache gesprochen, die so berechtigt war, als eine mündliche. Sie hatten daher denn auch gar nichts dagegen, als bei einem Spaziergang durch den Garten die jungen Leute sich allmählig von ihnen absonderten und plötzlich ihren Blicken entchwanden.

Als Fender sich mit Franziska allein sah, stand er still und ergriff die Hand des jungen Mädchens.

„Franziska!“ flüsterte er, sie innig ansehend. Sie erwiderte seinen Blick ebenso. Er zog sie sanft zu sich heran, immer näher und näher und plötzlich lag sie an seiner Brust und preßte in selbigem Entzücken ihr Gesicht an sein stark klopfendes Herz. Er hob ihren Kopf und preßte eine Fluth von Küßen auf ihren Mund und eine Fluth von Küßen gab sie ihm zurück. — — —

Als der Pfarrer von Fender zurückkehrte, fand er natürlich Gottlieb nicht zu Hause; ärgerlich und müde, eine Strafpredigt entwerfend, stieg er die Treppen wieder hinab. Er setzte sich in seinen untenstehenden Wagen, um Gottlieb zu erwarten. Der Knecht hatte vorher gewendet, denn sein Herr liebte das Umdrehen nicht, wenn er im Wagen saß.

(Fortsetzung folgt.)

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am Montag den 23. November d. J. stattfindende Schöffengerichtssitzung. 1) Untersuchung gegen Max Schrotz, Schlosser von Durlach wegen Körperverletzung. 2) Untersuchung gegen Gottlieb Jtte, Maurer von Durlach wegen Diebstahls. 3) Untersuchung gegen August Müller, Uhrmacher von Hornberg wegen Unterschlagung. 4) Untersuchung gegen Christine Regelmann von Königsbach wegen Diebstahls. 5) Privatanklage des Rudolf Willwerth von Föhlingen gegen Aderwirth Munk Ehefrau von da wegen Beleidigung.

Bekanntmachung.

Die Tödtung eines in Königsbach jugelaufenen und als tollwüthend befundenen Hundes betr.

An die Bürgermeisterämter im Amtsbezirke:

Nr. 7760. Am Dienstag den 17. d. Mts., Abends spät, ist der unten beschriebene fremde Hund nach Königsbach gekommen, wo er mit verschiedenen anderen Hunden in nähere Berührung kam, auch theilweise mit ihnen gerauft hat. Erst am andern Morgen — also am Mittwoch den 18. d. Mts. — konnte der fremde Hund getödtet werden und bei der mit ihm angestellten Sektion hat es sich entschieden herausgestellt, daß dieses Thier im höchsten Grade von der Tollwuth befallen war.

In Folge dieses Befundes und in Anwendung des §. 18 Ziff. 3 der Verordnung vom 21. September 1865 mußte deshalb heute eine größere Anzahl von Hunden in Königsbach getödtet werden und ist die Hundesperre auf mindestens 6 Wochen daselbst angeordnet.

Der tollwüthende Hund war mittelgroß, etwa 10 Jahre alt, männlichen Geschlechts, langhaarig, schwarz von Farbe, hatte einen etwa 10 Cmt. breiten weißen Streifen vor der Kehle abwärts bis zwischen die Vorderfüße reichend, eine braune Schnauze und kleine, jedoch mit ihren Spitzen nach abwärts hängende Ohren.

Von diesem Vorfalle Kenntniß gebend, weil man unterstellen darf, daß der tollwüthende Hund von irgendwo aus der Nachbarschaft herbeigelaufen ist, auch leicht möglich an anderen Orten Menschen oder Thiere gebissen haben könnte, werden die Bürgermeister zur sofortigen Anzeige aufgefordert, sofern der oben beschriebene Hund von irgend wem in ihrem Orte vermißt wird oder gesehen wurde?

Durlach, den 19. November 1874.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Präklusionsbescheid.

Nr. 11956. In der Santsache gegen Karl Döttinger von Durlach werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heute abgehaltenen Schuldenliquidations-Tagfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse hiermit ausgeschlossen.

Durlach, 13. Nov. 1874.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gärtner.

Knaus.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Fuhrmann Johann Jakob Giese Eheleute und ihrer Töchter Katharine und Jakobine Giese von hier lassen der Theilung wegen die untenverzeichneten Liegenschaften am

Montag, 23. November,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verlaufen, nämlich:

Durlacher Gemarkung.

Hausplatz.

1.

Ein an der Ecke der Zehnt- und Spitalstraße gelegener Bauplatz mit darunter befindlichem gewölbtem Keller, neben Schneider Ludwig Ungeheuer und Bauschäfer Karl Reuz; geschätzt 400 fl. und die für das abgebrannte Gebäude festgesetzte Schadenssumme mit

2200 fl.
zusammen 2600 fl.

Kein Gebot.

Acker.

2.

1 Btl. 5 Rthn. alten oder 8 Acre 94,48 Meter Reichsmaaßes in den Steinhelden, neben Bäcker Rindler's Wittwe und Andreas Enzmann; Anschlag 150 fl. Gebot 118 fl.

3.

2 Btl. 5 Rthn. alten oder 16 Acre

89,57 Meter Reichsmaaßes im Bergfeld, neben Franz Weisinger und Schmied August Goldschmidt; Anschlag 175 fl. Gebot 150 fl.

4.

3 Btl. 20 Rthn. alten oder 27 Acre 82,82 Meter Reichsmaaßes im Kochsacker, neben Friedrich Oeder und Karl Meier; Anschlag 250 fl. Gebot 250 fl.

5.

2 Btl. 12 $\frac{1}{2}$ Rthn. alten oder 18 Acre 33,68 Meter Reichsmaaßes im Kernenthal und Bausen, neben Schmied Friedrich Goldschmidt und Rain; Anschlag 105 fl. Gebot 105 fl.

6.

1 Mrgn. 1 Btl. 12 Rthn. alten oder 42 Acre 13,99 Meter Reichsmaaßes im Geizer, neben Spitalacker und Lamprechtshof; Anschlag 325 fl. Kein Gebot.

7.

1 Btl. 20 Rthn. alten oder 11 Acre 92,64 Meter Reichsmaaßes, im Eisenhafengrund, neben Sophie König's Kindern und Johann Jägler; Anschlag 150 fl. Kein Gebot.

8.

1 Btl. 28 Rthn. alten oder 13 Acre 51,66 Meter Reichsmaaßes im Zeitvogel, neben Gärtner Forscheuer und Heinrich Philipp; Anschlag 150 fl. Kein Gebot.

9.

2 Btl. 31 Rthn. alten oder 22 Acre 06,38 Meter Reichsmaaßes im Lohm, neben Friedrich Kleiber und Lammwirth Christian Oeder Wittwe; Anschlag 360 fl. Gebot 300 fl.

10.

1 Btl. 37 Rthn. alten oder 15 Acre 30,55 Meter Reichsmaaßes im Kochsacker, neben Gg. Friedrich Mittershofer Erben und Lamprechtshofgut; Anschlag 150 fl. Kein Gebot.

11.

3 Btl. 32 Rthn. alten oder 30 Acre

21,35 Meter Reichsmaaßes im Kochsacker, neben Untermüller Negeba und Lamprechtshofgut; Anschlag 230 fl. Kein Gebot.

12.

1 Mrgn. alten oder 31 Acre 80,37 Meter Reichsmaaßes auf der Hochstett, neben Wilhelm Sauer Wittwe und Wilhelm Katz; Anschlag 275 fl. Kein Gebot.

13.

37 Rthn. alten oder 7 Acre 35,46 Meter Reichsmaaßes auf der Bein, neben Jakob Dopf und Weg einerseits und Pflugwirth Weiß andererseits; Anschlag 180 fl. Gebot 130 fl.

14.

30 Rthn. alten oder 5 Acre 96,32 Meter Reichsmaaßes im Breitenwasen, neben Schneider Dopf und Bierbrauer Delcker; Anschlag 150 fl. Kein Gebot.

15.

27 Rthn. alten oder 5 Acre 36,69 Meter Reichsmaaßes in der Bein, neben Löwenwirth Reich Wittwe und einem Unbekannten von Grödingen; Anschlag 150 fl. Kein Gebot.

Wiesen.

16.

32 Rthn. alten oder 6 Acre 36,07 Meter Reichsmaaßes im Taschenacker, neben Weg und Karl Friedrich Giese Wittwe; Anschlag 60 fl. Kein Gebot.

17.

1 Btl. 15 Rthn. alten oder 10 Acre 93,25 Meter Reichsmaaßes auf der oberen Hub, neben Franz Weisinger und Wilhelm Beuttenmüller; Anschlag 200 fl. Gebot 130 fl.

Weinberg.

18.

20 Rthn. alten oder 3 Acre 97,55 Meter Reichsmaaßes im oberen Egen, neben Jakob Postweiler und Johann Giese; Anschlag 60 fl. Gebot 50 fl.

19.

18 Rthn. alten oder 3 Acre 57,79 Meter Reichsmaaßes im mittleren und unteren Egen, neben Johann Friedrich Kirschbaum und Jakob Geißler; Anschlag 20 fl. Gebot 40 fl.

Auer Gemarkung.

Acker.

20.

1 Btl. 10 Rthn. alten oder 9 Acre 93,87 Meter Reichsmaaßes im oberen Killisfeld, neben Jakob Geißler und Schwanwirth Giese; Anschlag 200 fl. Gebot 150 fl.

21.

1 Btl. 8 Rthn. alten oder 9 Acre 54,11 Meter Reichsmaaßes in den Auer Hinteräckern, neben Andreas Müller und Schwanwirth Giese; Anschlag 175 fl. Gebot 140 fl.

22.

1 Btl. 20 Rthn. alten oder 11 Acre 92,64 Meter Reichsmaaßes im Killisfeld, neben Jakob Schneider und Friedrich Geigle; Anschlag 250 fl. Gebot 175 fl.

Wiese.

23.

1 Btl. alten oder 7 Acre 95,09 Meter Reichsmaaßes in den Froshwiesen, neben Ernst Born und Friedrich Billet; Anschlag 150 fl. Gebot 133 fl.

Durlach, 3. Nov. 1874.

Der Groß. Notar:

H. Buch.

Viegeſchaftsverſteigerung.
[Durlach.] Andreas Deder, Wein-
gärtner hier und die Erben ſeiner ver-
lebten Ehefrau Margarethe geb. Kuchen-
mann laſſen der Theilung wegen am
Montag, 23. November,
Nachmittags 3 Uhr,
im hieſigen Rathhauſe mittelſt öffentlicher
Verſteigerung verkaufen:
Aeder.

1. 1 Btl. 33% Rthn. alten oder 14 Acre
57,67 Meter Reichsmaaßes auf dem
Breitenwaſen, neben Friedrich Kaß und
Friedrich Deder.

2. 36 Rthn. alten oder 7 Acre 15,58 Meter
Reichsmaaßes im Bauer, neben Bahn-
wart Grether und einem Fußpad.
Ader und Weinberg.

3. 1 Btl. 29 Rthn. alten oder 13 Acre
71,53 Meter Reichsmaaßes im Dechanten-
berg, neben Jakob Rittershofer und Adam
Knappſchneider.

4. 24 Rthn. alten oder 4 Acre 77,07 Meter
Reichsmaaßes auf der Steig, neben Kübler
Adam Kleiber und Joſef Jägle.
Garten.

5. 16 Rthn. alten oder 3 Acre 18,04 Meter
Reichsmaaßes in der großen Salzgaffe,
neben Wilhelm Klenert und Graben.
Durlach, 14. Nov. 1874.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Fahrniß-Verſteigerung.

[Durlach.] **Montag, 23. Novbr.,**
Vormittags 9 Uhr, werden aus dem
Nachlaſſe der verewigten Kappnmacherin
Kath. Haas in deren Logis (bei Hrn.
Bäcker Phil. Kläiber, Hauptſtraße 27)
gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert:
Alte und neue Frauenwäſche, Bett-
wäſche, Kleider, ein Bettflüß, auch
etwas Mannswäſche und getragene
Mannskleider, Küchengeräthe, ein
Marktſtand, ein Schneiderbügeleißen,
eine Anzahl Tuchlappen, eine
Tafeluhren u.

Liebhaber hiezu laſſen ein
L. Haas.

Durlach, 21. Novbr. 1874.

Militär-Berein.

Nächſten **Sonntag, 22. d. Mts.,**
Abends 8 Uhr beginnend, geſellige Zu-
ſammenkunft bei Kamerad Knapp-
ſchneider zum Jähringer Hof. Um
zahlreiches Erſcheinen bittet
Der Vorſtand.

**Durlacher
Leſe-Geſellſchaft.**

Den verehrlichen Mitgliedern zur Nach-
richt, daß die erſte Abendunterhaltung
Mittwoch, 25. d. Mts.,
(nicht Donnerstag, 26., wie zuerſt ange-
zeigt war) ſtattfindet. Näheres durch
das Circular.
Der Vorſtand.

Schmiedekohlen, I. Qualität,
ſowie
Fettſchrot (Ofenkohlen)

frisch eingetroffen bei

Wilhelm Grimm

dem Gaſthaus zur „Blume“ gegenüber.

Bei allen Hals- und Bruſtübeln iſt der
L. W. Eggers'sche Fenchelhonig*) das richtigſte
Mittel. Hier ein neuer Beweis:

Seit längeren Jahren leide ich, ſobald der Winter eintritt, an einem böſen
Halsübel, verbunden mit ſtarkem Huſten. Im vorigen Winter wurde ich ſo hart mit-
genommen, daß ich mehrere Wochen das Bett hüten mußte. Ich ließ mir bei Herrn
Brenkner am Markt hier von dem Fenchelhonig des Herrn L. W. Eggers aus Breslau
holen*) — und ſiehe da, das Uebel legte ſich und nach Gebrauch mehrerer Flaſchen
verſchwand es gänzlich, ſo daß ich mich jetzt als Mann von 61 Jahren der beſten
Geſundheit erfreue.

Barmen, den 22. März 1874.

Schild, Polizei-Commiſſair z. D.

*) Verkaufsstelle bei Julius Voefel in Durlach.

Havana-Londres,

Mittelding zwischen Cigarre und Cigarette,
1½ und 2 Kreuzer per Stück,

neuestes Fabrikat, empfiehlt in feiner Qualität, bei sehr leichtem, schönem
Brande bestens

Fr. Wester.

Hauptſtraße 60 dahier iſt ein auf
die Straße gehendes, ſein möblirtes
Zimmer nebst **Alkov** ſogleich zu ver-
mieten.

Ein Gebäude mit 2 Ein-
fahrthore,
deſſen Umfaſſungswände mit Dielen ver-
ſchlagen ſind, und das mit einem Ziegel-
dach verſehen iſt, 24 Fuß lang und
13 Fuß breit, zu einem Holzſchoppen
oder Magazin geeignet, iſt billig zu
verkaufen. Das Nähere bei
Johann Semmler, Zimmermeiſter.

Acker, ½ Morgen auf den Hofrath-
äckern, hat zu verpachten
G. Dill, Sattler.

Stroh
ſuchen zu kaufen
Carl H. Schmidt Söhne.
Samſtag Abend

Mekelſuppe
bei **M. Knecht**
zum goldenen Anker.

Engelhard's
Iſländiſch-Moos-Pasta
gegen Huſten und Heiſerkeit.

Die Pasta bewährt ſich als ein vorzüglich
ſinderndes Mittel bei katarraliſchen Affectionen
und chroniſchen Bruſtleiden. — Die Zuſammen-
ſetzung der Pasta iſt der Art, daß auch bei
häufigem Genuſſe derſelben der Magen nicht
geſäuert wird. — Das Präparat zeichnet ſich
vor ähnlichen, zu gleichem Zwecke gebrauchlichen
Mitteln durch einen angenehmen, nicht allzu-
ſüßen Geſchmack aus.

Preis per Schachtel 24 Kr.
Rosen-Apotheke in Frankfurt a. M.
Zu haben bei Apotheker Luſchla.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter macht hier-
mit der geehrten Einwohnerschaft Durlachs
und Umgegend die ergebene Anzeige, daß
er nun am hieſigen **Marktplatz**, Herren-
ſtraße 3, gegenüber der Stadtkirche, ein
Wollwaaren-Geschäft

errichtet hat, welches beſteht aus allen
Sorten **Wolle u. Baumwolle, Kinder-
mittel, Chawls, Hauben, Socken**
und **Strümpfe**, ſowie ſonſt noch ver-
ſchiedene Artikel in dieſer Waare; ferner
empfehlte gleichzeitig ſein Lager in allen
Sorten **Bürſtenwaaren und Pinsel**,
gute Waare und billige Preiſe zuſichernd,
bittet um geneigtes Zutrauen

Achtungsvoll
Friedrich Mühl,
Bürſtenmacher.

Strohſtuhl, ein neuer, ſammt
Meſſer ver-
kauft **Gerber W. Schmidt.**

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 22. November 1874.
Duß- und Bettag.

In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Herr Stadtvicar Schnell.
(Kirchenſollete für dürſtige evang. Gemeinden
bei ihren Kirchen- und Pfarrhausbaulichkeiten.)
In Wolfartsweier:
Herr Stadtvicar Schnell.
Wochenkirche am 27. November:
Herr Deſan Bechtel.

**Standesbuchs-Auszüge
der Stadtgemeinde Durlach.**

Geboren:
18. Novbr.: Karoline Chriſtine Friederike, W.
Ludwig Haas, Werkſchreiber.
Gestorben:
19. Novbr.: Auguſte W. Auguſte Walz von
Schallſtadt, Dienſtmädchen.

Redaction, Druck und Verlag von H. Düps in Durlach.